

φ RS Unternehmensberatung - Management Consulting  
Dott. Richard K.H. Schuen

- Strategische Planung und Beratung
- Projekte, Handel und Entwicklung

Ausgewählte strategische qualitative (High Level) Marktanalysen

## ENDBERICHT

Zur Vorlage beim  
Bundesministerium für Finanzen / S VI

Wien, Dezember 2023

## Inhalte

1	Einleitung, Zielsetzung und Auftrag.....	3
2	Berichtsrelevante Sektoren.....	4
3	Untersuchte Märkte.....	4
3.1	Albanien.....	4
3.2	Kosovo.....	5
3.3	Nord-Mazedonien.....	6
3.4	Ukraine - Wiederaufbau.....	6
3.5	Griechenland.....	7
3.6	Zypern.....	8
3.7	Aserbaidshjan.....	8
3.8	Georgien.....	9
3.9	Usbekistan.....	10
3.10	Kasachstan.....	10
3.11	Marokko – grüner Wasserstoff.....	11
3.12	Perspektivische Märkte und Märkte unter Beobachtung.....	11
4	Überblick über nationale und internationale Finanzierungen und Finanzinstitutionen und Schnittstellen zu anderen Dokumenten und Programmen.....	12
5	Kurze Potentialabschätzung.....	13

## Tabellen

Tabelle 1: Erste Potentialabschätzung.....	13
--	----

## Abbildungen

Es konnten keine Einträge für ein Abbildungsverzeichnis gefunden werden.

## Häufigste Abkürzungen

ADA	Austrian Development Agency
BMF	Bundesministerium für Finanzen
EZA	Entwicklungszusammenarbeit
IFI	Internationale Finanzorganisationen
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
STPL	Sektorspezifische Technologie Produkt Landkarte
WBIF	Western Balkans Investment Framework
WKO	Wirtschaftskammer Österreich

## 1 Einleitung, Zielsetzung und Auftrag

Das BMF unterstützt die Positionierung heimischer Technologien am internationalen Markt im Sinne der Außenwirtschaftsstrategie der Österreichischen Bundesregierung. Die Zielsetzung liegt klar in der Steigerung des Technologieanteils an den Exporten und der Erhöhung der Anzahl technologieexportierender Unternehmen, wobei der Technologieexport besonders in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten als „Stabilitätsfaktor“ bedeutsam ist.

Dies setzt eine solide Basis an Wissen und Information bzgl. der Technologien und der potentiellen Zielmärkte voraus.

Zielsetzung ist nun die strategische, qualitative Erhebung der Marktbedingungen unter Berücksichtigung von u.a. Finanzierung, Marktbearbeitung und erforderliche Unterstützung für österreichische Unternehmen und ggf. die Identifikation von weiterführenden detaillierten Fallstudien.

Demgemäß wurden die nachstehenden Märkte/Sektoren auf überblicksweise strategisch und qualitativ untersucht.

- Berichtsrelevante Sektoren
  - Rohstoffe, Bergbau
  - Digitalisierung (Landwirtschaft, Sicherheitstechnologien, Krisen und Katastrophenschutz, Gesundheit, e-government, e-education)
- Nahe Märkte
  - Balkan (Albanien, Kosovo, Nord-Mazedonien), Rohstoffe
  - Ukraine, Infrastruktur im Rahmen des Wiederaufbaues
  - Griechenland, Zypern, Umwelt- und Ressourcenschutz (noch genauer zu definieren)
  - Kaukasus (Aserbaidschan, Georgien), Rohstoffe
  - Zentralasien (Usbekistan, Kasachstan, evtl. Kirgistan), Rohstoffe
- Hoffnungsmärkte
  - Afrikanische Länder (Marokko), „grüner Wasserstoff“
- Perspektivische Märkte
  - Arabische Länder (Saudi Arabien, Abu Dhabi), perspektivisch, Fokus auf Rohstoffe
- Märkte unter Beobachtung
  - Russische Föderation (dzt., auf Grund des Ukraine Krieges nur eine langfristige, perspektivische Betrachtung)
  - China (dzt. perspektivisch zu betrachten)

## 2 Berichtsrelevante Sektoren

Die Sektoren sind

- Rohstoffe (Rohstoff- und Versorgungssicherheit, Rohstoffkooperationen)
- Digitalisierung in allen Bereichen
- Umwelttechnologien und Kreislaufwirtschaft incl. Urban Mining
- Sicherheitstechnologien

In allen Sektoren gibt es eine hohe Kompetenz in Österreich. Zudem versucht die EU, Rohstoffsicherheit durch Rohstoffpartnerschaften sicherzustellen und unterhält diese weltweit.

Chancen für österreichische Unternehmen ergeben sich auch durch den Strukturwandel im Bergbau, welchen Österreich schon bewältigt hat (Kohleausstieg). Daher konnte großes, für Weltmärkte interessantes Know-how entwickelt werden.

Zudem gibt es breite österreichische Erfahrungen und Kompetenzen auch in der Digitalisierung, diese sind anwendbar in Gesundheit, Bildung, Landwirtschaft und Sicherheit sowie Krisen und Katastrophenfällen.

Ebenso besteht großes Know-how bei Umwelttechnologien (Abfall, Wasserwirtschaft, erneuerbare Energien).

## 3 Untersuchte Märkte

### 3.1 Albanien

Albanien ist eine **offene Volkswirtschaft** und ist bestrebt, die Gesetze an EU-Normen anzupassen. Ausländische Firmen werden im Wettbewerb nicht diskriminiert. Die Bürokratie ist jedoch nach wie vor schwerfällig und hat noch beträchtliches Optimierungspotential. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Albanien Rang 82, vergleichsweise hoher Ausbildungsstandard der Bevölkerung.

Alle wesentlichen IFIs sind in Albanien tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**  
Die Weltbank verfolgt (i) die makroökonomische Stabilität, (ii) Verbesserung der Bedingungen für den Privatsektor und (iii) die Stärkung des öffentlichen Sektors und die Verbesserung der Erbringung von (öffentlichen) Dienstleistungen.
- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt die Integration in die EU, insbes. (i) die Verbesserung der ökonomischen Rahmenbedingungen, (ii) Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors (erhöhter Zugang zu Finanzdienstleistungen und Qualifikation der Bevölkerung) und (iii) Stärkung der Energiediversität und De-carbonisierung)

- **KfW, GIZ**  
Hier werden u.a. kommunale Dienstleistungen und die Energietransition finanziert.
- **EU**  
Albanien ist weiters im WBIF der EU inkludiert und erhält daraus umfangreiche Finanzhilfen v.a. in der Infrastruktur.
- **Österreichische EZA**  
Die ADA unterstützt Albanien bei der Annäherung an EU-Standards vor allem in der öffentlichen Verwaltung, im Bereich Menschenrechte und im Wassersektor und fördert darüber hinaus die regionale Entwicklung des Landes.

## 3.2 Kosovo

Kosovo ist eine **offene Volkswirtschaft** und ist bestrebt, die Gesetze an EU-Normen anzupassen. Ausländische Firmen werden im Wettbewerb nicht diskriminiert. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Kosovo Rang 57, , vergleichsweise hoher Ausbildungsstandard der Bevölkerung.

Alle wesentlichen IFIs sind im Kosovo tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**  
Die Weltbank verfolgt (i) das Wachstum des Privatsektors und Beschäftigung, (ii) Verbesserung der Erbringung von (öffentlichen) Dienstleistungen und (iii) eine Verbesserung der Energieversorgung.
- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt die Integration in die EU, insbes. (i) die Stärkung des Privatsektors, (ii) die Stärkung der Energiediversität und De-carbonisierung, (Energietransition und Umwelt) und (iii) die Entwicklung der Infrastruktur.
- **KfW, GIZ**  
Hier werden u.a. kommunale Dienstleistungen und die Energietransition finanziert.
- **EU**  
Kosovo ist weiters im WBIF der EU inkludiert und erhält daraus umfangreiche Finanzhilfen v.a. in der Infrastruktur.
- **Österreichische EZA**  
Die ADA setzt die Schwerpunkte in der Zusammenarbeit auf die Modernisierung des Bildungssektors einerseits und die ländliche und wirtschaftliche Entwicklung sowie die Förderung lokaler institutioneller Kapazitäten andererseits.

### 3.3 Nord-Mazedonien

Nord-Mazedonien ist eine **offene Volkswirtschaft** und ist bestrebt, die Gesetze an EU-Normen anzupassen. Ausländische Firmen werden im Wettbewerb nicht diskriminiert. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Nord-Mazedonien Rang 17, vergleichsweise hoher Ausbildungsstandard der Bevölkerung.

Alle wesentlichen IFIs sind im Kosovo tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**  
Die Weltbank verfolgt (i) das Wachstum des Privatsektors und Beschäftigung, (ii) Verbesserung der Erbringung von (öffentlichen) Dienstleistungen und (iii) eine Verbesserung der Energieversorgung.
- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt die Integration in die EU, insbes. (i) die Stärkung des Privatsektors, (ii) die Stärkung der Energiediversität und Decarbonisierung, (Energietransition und Umwelt) und (iii) die Entwicklung der Infrastruktur.
- **KfW, GIZ**  
Hier werden u.a. kommunale Dienstleistungen und die Energietransition finanziert.
- **EU**  
Nord-Mazedonien ist weiters im WBIF der EU inkludiert und erhält daraus umfangreiche Finanzhilfen v.a. in der Infrastruktur.

### 3.4 Ukraine - Wiederaufbau

Gemäß Auftrag wird hier v.a. das **Potential für die österreichische Wirtschaft in Rahmen des Wiederaufbaus**. Dzt. ist jedoch nicht absehbar, wie lange der Krieg noch andauern wird. Von einer zeitlichen Einordnung wird daher zum jetzigen Zeitpunkt noch abgesehen.

Dennoch gibt es bereits Initiativen und auch konkrete Finanzierungszusagen, die wesentlichsten sind:

- **EBRD**  
Eine Kapitalerhöhung ermöglicht es der EBRD in den nächsten Jahren mindestens EUR 25,0 Mld. an Investitionen in den Wiederaufbau der Ukraine zu investieren. Konkret vergibt die EBRD in diesem Ausmaß Kredite an Unternehmen und Finanzinstitute, die damit Wirtschaft und Infrastruktur in der Ukraine wieder aufbauen.
- **KfW**  
Die KfW setzt bereits Projekte um, diese betreffen u.a. die Unterstützung des Energiesektors zur Aufrechterhaltung der Stromversorgung. Ebenso werden Mittel für Binnenvertriebene bereitgestellt.

- **EIB/EU<sup>1</sup>**

Seit dem Einmarsch 2022 hat die EIB mit Unterstützung der Europäischen Kommission Soforthilfen von EUR 1,7 Mld für die Ukraine mobilisiert und ausgezahlt.

Die EIB finanziert auch die Initiative „EU für die Ukraine“. „EU für die Ukraine“ wurde als vorübergehendes Programm konzipiert, damit die EIB weiter im Land aktiv bleiben kann, während die erwartete mittelfristige Unterstützung der EU ausgearbeitet wird.

Außerdem finanziert die EUR 1,8 Mld für nachhaltigen Verkehr, Unternehmensinnovationen, saubere Energie, Klimaschutz und Digitalisierung.

Im Rahmen der neuen Ukraine-Initiative richtet die EIB den Fonds „EU für die Ukraine“ ein, über den Mitgliedstaaten, die Europäische Kommission und andere Länder und Geber den Wiederaufbau und Neustart der Ukraine unterstützen können. Der Fonds stellt Bonitätsverbesserungen für Darlehen, die die EIB für Investitionen des öffentlichen und privaten Sektors vergibt.

Flankiert wird Initiative „EU für die Ukraine“ durch ein Technische-Hilfe-Paket von 100 Millionen Euro. Die Ukraine und Moldau erhalten daraus neben Beratung zum Wiederaufbau nach Best Practices die nötige Hilfe, um prioritäre Investitionsprojekte zu entwickeln, denn Projektträger in der Ukraine und Moldau stehen vor großen Herausforderungen.

- **Weltbank**

Die Weltbank finanziert hauptsächlich über das Public Expenditures for Administrative Capacity Endurance (PEACE) Project. PEACE wurde zum Flaggschiff-Finanzierungsinstrument der Weltbank für die Ukraine und ermöglichte es anderen internationalen Gebern, ihre Bemühungen zu bündeln, um schnelle, gezielte und vorhersehbare Unterstützung zu leisten. Insgesamt wurden bereits USD 37,5 Mld mobilisiert.

### 3.5 Griechenland

Die **Klimapolitik in Griechenland ist eng an die EU angelehnt**; das Land verfolgt die Klimaziele der EU. Dazu sind hohe Investitionen notwendig, welche durch verschiedene staatliche und EU-Förderungen ermöglicht werden sollen.

Die Eckpunkte der griechischen Umweltpolitik sind:

- Klimaneutralität bis 2050
- Senkung der Emissionen bis 2030 um 55% in Vergleich zu 1990

---

<sup>1</sup> <https://www.eib.org/de/press/all/2023-157-eib-approves-eu-for-ukraine-initiative-to-finance-ukraine-recovery-and-reconstruction-and-backs-transport-energy-and-business-investment-around-the-world.htm>

- Ausweitung der erneuerbaren Energien am gesamten Energiebruttoendverbrauch bis 2030 von 35% auf mindestens 45%
- 80 % des gesamten Stroms aus Solar-, Wind- und Wasserkraft
- Kohleausstieg bis 2028
- sektorale Kohlendioxidbudgets

### 3.6 Zypern

Ebenso ist Zypern als **Mitglied der EU an deren Klimapolitik gebunden**. Zu den Maßnahmen zählt aber auch die Errichtung eines Erdgassystems im Land, welches auch die Nutzung von LNG vorsieht.

Die **Eckpunkte** der zypriotischen Umweltpolitik sind:

- Klimaneutralität bis 2050
- Angewiesen auf Energieimporte
- Ausweitung der erneuerbaren Energien am gesamten Energiebruttoendverbrauch bis 2030 auf mindestens 23%
- Große Potentiale bei erneuerbaren Energien (Sonne könnte bis zu 40% des Bedarfes decken, Wind)
- Erstmals Bau einer Stromleitung zum Festland (EuroAfrica Interconnector“, der die Stromnetze von Ägypten, Zypern und Griechenland mit einem knapp 1.400 km langen Kabel verbinden soll)

### 3.7 Aserbaidshon

Die **Regierung bemüht sich um ausländische Investoren**, das Investitionsklima hat sich in den letzten Jahren verbessert. Es wurden verschiedene Maßnahmen (v.a. administrative Erleichterungen) zur Verbesserung des Geschäftsklimas gesetzt. Ausländische Investoren sollen inländischen gleichbehandelt werden. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Aserbaidshon Rang 28.

Alle wesentlichen IFIs sind in Aserbaidshon tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**  
Die Weltbank priorisiert (i) die Ausbildung, (ii) Verbesserung beim Zugang zu Infrastruktur und öffentlichen Dienstleistungen (iii) den Finanzsektor und (iv) die Landwirtschaft und ländliche Entwicklung.
- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt (i) die Diversifizierung der Wirtschaft weg von der Öl- und Gaswirtschaft (ii) die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors (erhöhter Zugang zu Finanzdienstleistungen) und (iii) Stärkung der grünen Wirtschaft (erneuerbare Energien, Energieeffizienz, nachhaltiger Transport und Infrastruktur).

- **ADB**  
Die ADB unterstützt (i) die Verringerung der Abhängigkeit von Öl und Gas (ii) die Verbesserung des öffentlichen Sektors und (iii) Stärkung der Infrastruktur und des Bildungsbereiches.
- **KfW, GIZ**  
Hier werden u.a. der Energiesektor und der Finanzbereich gefördert.
- **EU**  
Die Schwerpunkte der EU sind (i) Diversifizierung der Wirtschaft, (ii) Handel und Investitionen und (iii) Energiepartnerschaften (v.a. Gaslieferungen)

### 3.8 Georgien

Georgien ist eine **offene Volkswirtschaft** und ist bestrebt, die Gesetze an EU-Normen anzupassen. Ausländische Firmen werden im Wettbewerb nicht diskriminiert. Die Auflagen sind vergleichsweise gering. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Georgien Rang 7, vergleichsweise hoher Ausbildungsstandard der Bevölkerung.

Alle wesentlichen IFIs sind in Georgien tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**  
Die Weltbank verfolgt (i) die Förderung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit, (ii) die Verbesserung des Bildungs- und Gesundheitswesens und (iii) die Stärkung der Resilienz (wirtschaftliche Resilienz, Katastrophenschutz, etc.)
- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt die Integration in die EU, insbes. (i) die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors (erhöhter Zugang zu Finanzdienstleistungen und Qualifikation der Bevölkerung), (ii) die regionale Entwicklung und (iii) die Transition zu grüner Energie.
- **ADB**  
Die ADB unterstützt (i) die Ausweitung des Handels, (ii) die Schaffung von Arbeitsplätzen und (iii) die Armutsbekämpfung.
- **KfW, GIZ**  
Hier werden u.a. kommunale Dienstleistungen und die Energietransition finanziert.
- **EU**  
Im Rahmen des Assoziierungsabkommens unterstützt die EU die wirtschaftliche Integration Georgiens in die EU.

- **Österreichische EZA**

Die Zusammenarbeit zwischen Österreich und Georgien zielt darauf ab, das Land in seiner wirtschaftlichen und demokratiepolitischen Entwicklung zu unterstützen. Neben der Verbesserung der Lebensbedingungen steht die Annäherung an europäische Standards und die Förderung der Demokratie und Menschenrechte im

### 3.9 Usbekistan

Der jetzige Präsident und die Regierung haben **Reformen eingeleitet**. Ziel ist v.a. die Steigerung der Wertschöpfung im Lande, auch durch ausländische Investoren. Verschiedene Erleichterungen sollen dies zusätzlich fördern. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Usbekistan Rang 69.

Alle wesentlichen IFIs sind in Usbekistan tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**

Die Weltbank priorisiert (i) die Stärkung des Privatsektors, (ii) die Ausbildung und Qualifikation der Bevölkerung (iii) die grüne Transition, incl. Decarbonisierung.

- **EBRD**

Die EBRD unterstützt (i) die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors (erhöhter Zugang zu Finanzdienstleistungen) und (ii) Stärkung der grünen Energie (erneuerbare Energien, Energieeffizienz, nachhaltiger Transport und Infrastruktur) und (iii) Unterstützung der regionalen und internationalen Integration.

- **ADB**

Die ADB unterstützt (i) die Entwicklung des Privatsektors (ii) die Verringerung ökonomischer und sozialer Ungleichheiten und (iii) die regionale und internationale Integration.

### 3.10 Kasachstan

Kasachstan ist die **führende Wirtschaftsmacht und die Hauptdestination für Investitionen in Zentralasien**. Ca. USD 320,0 Mrd. flossen seit der Unabhängigkeit in die kasachische Wirtschaft, v.a. in den Rohstoffsektor. Im Wettbewerbsindex der Weltbank (Doing Business) belegt Kasachstan Rang 25.

Alle wesentlichen IFIs sind in Usbekistan tätig. Am wichtigsten sind:

- **Weltbank**

Die Weltbank priorisiert (i) inklusives Wachstum, (ii) die Ausbildung und Qualifikation der Bevölkerung und (iii) nachhaltiges, resilientes Wachstum, incl. Decarbonisierung.

- **EBRD**  
Die EBRD unterstützt (i) die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Privatsektors sowie verbesserte Konnektivität (ii) die angestrebte CO<sub>2</sub> Neutralität und (iii) die Inklusivität und Gleichstellung.
- **ADB**  
Die ADB unterstützt (i) die Verminderung der Exportabhängigkeit von Rohstoffen und Commodities (ii) die Verringerung ökonomischer und sozialer Ungleichheiten (Verbesserung der Dienstleistungen und (iii) grünes Wachstum.

### 3.11 Marokko - grüner Wasserstoff

Marokko hatte die Ausnahmesituationen, hervorgerufen durch die Pandemie und die Ukraine-Krise der vergangenen Jahre, bislang gut überstanden und hat sich dynamisch an die Herausforderungen angepaßt. Der Export von **Phosphat ist der wichtigste Devisenbringer** für Marokko vor Industrie und Landwirtschaft.

Marokko hat sich zu einem **wichtigen Standort für die europäische Industrie** entwickelt. Die geographische Nähe, die gut ausgebaute Infrastruktur, die politische Stabilität und auch das Vorhandensein von qualifizierten und motivierten jungen Arbeitskräften haben zur Ansiedelung vor allem der europäischen Automotive-, aber auch Textilindustrie geführt.

Die dzt. Regierung verfolgt ein wirtschaftsnahes Programm. Ca. 1 mio. Arbeitsplätze sollen vorwiegend durch öffentliche Investitionen geschaffen werden.

Im Energiebereich setzt Marokko voll auf **grünen Wasserstoff**. Umfangreiche Kooperationen mit Ländern in der EU sind geplant. Hier sieht sich Marokko v.a. als Produktions- und Exportland von grünem Wasserstoff für die EU.

### 3.12 Perspektivische Märkte und Märkte unter Beobachtung

Gemäß Auftrag werden hier folgende Länder/Märkte perspektivisch untersucht:

- Saudi-Arabien
- Vereinigte Arabische Emirate (Abu Dhabi)
- Rußland
- China

Der Betrachtung ist perspektivisch und es sind keine unmittelbaren Vorhaben geplant.

## 4 Überblick über nationale und internationale Finanzierungen und Finanzinstitutionen und Schnittstellen zu anderen Dokumenten und Programmen

Die untersuchten Märkte sind jedoch vorwiegend in **Ländern außerhalb der OECD** angesiedelt, der Markteintritt ist hier oftmals schwierig. Unterstützungen und Finanzierungen von österreichischer Seite sind hier nützlich und sinnvoll.

Auf internationaler Ebene werden Projekte oftmals unter Einbindung von **Internationalen Finanzinstitutionen** (IFIs) durchgeführt, welche ebenfalls ein breites Portfolio an Unterstützungen anbieten.

Für Österreich mit seiner hochgradig wettbewerbsfähigen, aber kleinteiligen Wirtschaftsstruktur sind die IFIs von besonderer Relevanz:

- Es können vergleichsweise **effiziente und sichere Zugänge zu Märkten** geschaffen werden, in welchen österreichische KMUs sonst nicht tätig wären.
- Wichtige **Risiken können abgedeckt** werden (z.B. deutlich geringeres Zahlungsrisiko).
- **Folgegeschäfte** können aus IFI finanzierten Aufträgen generiert werden.
- Wichtige **Markt- und Hintergrundinformationen** können durch IFIs bereitgestellt werden.
- Österreich ist in **Mitglied in allen wesentlichen IFIs** und kann so über die jeweiligen Vertreter sowie über die Außenwirtschaftsorganisationen (AWOs) wichtige Informationen, insbes. für KMUs, liefern und österreichische Interessen in den jeweiligen Gremien vertreten.
- Die **Relevanz der IFIs** für die österreichische Außenwirtschaft wird auch in der entsprechenden Strategie des BMF (Strategischer Leitfaden des BMF für die Internationalen Finanzinstitutionen) gewürdigt.

Außerdem ist die internationale Förderlandschaft (z.B. EU) breitgefächert und bietet verschiedenen Instrumente an.

Die untersuchten Märkte sowie der Technologietransfer weisen **Schnittstellen zur Außenwirtschaftsstrategie** der Bundesregierung auf.

Strategische Schnittpunkte können außerdem im **Masterplan Rohstoffe**<sup>2</sup> identifiziert werden. **Weitere strategische Anknüpfungspunkte** ergeben sich aus dem **Masterplan Umwelttechnologien**. Auch die **Bioökonomiestrategie** verweist auf Schwerpunkte, wo Österreich eine Technologieführerschaft innehat.

Ein **Querschnittsthema ist die Digitalisierung** und die daraus erwachsenden technologischen Innovationen, welche Chancen zum Technologietransfer bietet. Eine weitere **mögliche Schnittstelle besteht zu Förderprogramm TecTrans**.

---

<sup>2</sup> [https://www.bmf.gv.at/dam/jcr:040326d3-929a-4d45-be32-e5a2210ca767/Masterplan%20Rohstoffe\\_barrierefrei.pdf](https://www.bmf.gv.at/dam/jcr:040326d3-929a-4d45-be32-e5a2210ca767/Masterplan%20Rohstoffe_barrierefrei.pdf)

## 5 Kurze Potentialabschätzung

Eine erste Abschätzung des Potentials in den verschiedenen Märkten ergibt folgendes:

Tabelle 1: Erste Potentialabschätzung

Markt	Vorteile	Nachteile	Anmerkung
Balkan (Albanien, Kosovo, Nord-Mazedonien)	Geographische Nähe Großes Potential in mehreren Technologiesektoren Gutes Image Österreichs Schwerpunkt der österreichischen EZA (Albanien) Guter Bildungsstandard	Teilweise noch institutioneller Aufholbedarf	Potentiell prioritäre Zielmärkte
Ukraine	Breite internationale Unterstützung	Dzt. Lage erlaubt keine Aktivitäten	Enge Beobachtung, um auf entsprechende Entwicklungen zu reagieren
EU-Märkte (Griechenland, Zypern)	Vollintegrierte EU-Märkte, keine Handels- und Investitionshemmnisse Guter Bildungsstandard	Griechenland vergleichbar mit Österreich, Zypern vergleichsweise kleiner Markt	Potentielle Zielmärkte, EU Vorgaben müssen erreicht werden
Kaukasus (Aserbaidschan, Georgien)	Relative geographische Nähe Mit Österreich vergleichbare Länder Guter Bildungsstandard (v.a. Georgien)	Teilweise schwierige Rahmenbedingungen (politische Konflikte)	Potentielle Zielmärkte
Zentralasien (Usbekistan, Kasachstan)	Potentiell große Märkte	Evtl. schwieriger Markteintritt	Potentielle punktuelle Zielmärkte
Hoffnungsmärkte (Marokko - grüner Wasserstoff)	Öffnung des Landes Grüner Wasserstoff als Zukunftstechnologie	Großer internationaler Wettbewerb Evtl. schwierige Finanzierungen	Potentieller Zielmarkt
Perspektivische Märkte (Saudi-Arabien, VAE)	Große Finanzkraft	Hoher Wettbewerbsdruck	Dzt. Beobachtung der Märkte

			Strategische Ausrichtung erforderlich
Asiatische Länder	Österreichische Vertretung vor Ort (Indonesien)	Große geographische Entfernung	Potentielle punktuelle Zielmärkte
Rußland	Potentiell großer Markt	Dzt. Lage erlaubt keine Aktivitäten	Derzeit keine Möglichkeit zum Technologietransfer
China	Potentiell großer Markt	Dzt. nicht optimale Rahmenbedingungen	Derzeit nicht prioritär

Detaillierte Informationen zu diesen Themen befinden sich im Anhang zu diesem Bericht.